

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 43 (1935)

Heft: 10

Artikel: Die Wirkungen des Luftkrieges

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

un fond de vérité dans les lignes qu'on vient de lire, bien que l'auteur exagère certainement un peu. En tout cas dit-il leur fait à ceux qui critiquent perpétuellement, qui s'abstiennent de paraître, qui sont des membres mécontents ou dormants, des «sabots» qui empêchent certaines sociétés de samaritains de pro-

gresser normalement, amicalement, dans un véritable «esprit de Croix-Rouge».

Il y a de ces brebis galeuses dans quelques sections. Qu'on les élimine donc! car les samaritains doivent travailler dans un esprit de charité, et si parfois cet esprit de charité fait défaut, il est indispensable de le retrouver!

Die Wirkungen des Luftkrieges.

Die Gegner der Landesverteidigung orakeln gelegentlich von den katastrophalen Wirkungen des künftigen Luftkrieges und bekämpfen sogar unsere im Entstehen begriffene Luftschutzorganisation, weil nach ihrer Meinung gegen Fliegerangriffe überhaupt kein Schutz mehr möglich sei. Solchen Phantastereien tritt man wohl am besten mit Zahlen entgegen, wie sie der Weltkrieg ergeben hat. Schon während des Weltkrieges sind Fliegerangriffe gegen die Zivilbevölkerung erfolgt. In der Zeit vom April 1917 bis April 1918 haben z. B. 248 Flugzeuge allein die Stadt London bombardiert. Dabei wurden 412 Personen getötet und 1610 verletzt. In Paris haben 160 Flugzeuge und drei Zeppeline 436 Menschen getötet. Auf deutsches Gebiet haben während des ganzen Krieges 675 Flugangriffe durch 4400 Flugzeuge mit 15'108 abgeworfenen Bomben stattgefunden. Das Resultat waren 106 Tote, 1843 Verwundete, 24 Millionen Reichsmark Sachschaden. Mit andern Worten: durch die rund 15'000 Bomben sind innerhalb mehrerer Jahre weniger Menschen ums Leben gebracht worden, als jährlich in Deutschland dem Automobil zum Opfer fallen. Man wird einwenden, dass während des Weltkrieges nur Sprengbomben, nicht aber Brand- und Gasbomben ab-

geworfen worden seien. Das stimmt. Brand- und Gasbomben sind andererseits nur dort gefährlich, wo keine Luftschutzorganisation besteht. Wo hingegen die Feuerwehr des passiven Luftschutzes und der Gasschutz gut organisiert sind, verlieren Brand- und Gasbomben ihre furchtbare Wirkung. Es bleibt dann als gefährlichstes Angriffsmittel die Sprengbombe, deren Wirkung wir vorstehend an Hand von Zahlen andeuteten. Dabei soll zudem nicht übersehen werden, dass wir uns auch gegen Sprengbomben bis zu einem gewissen Grade schützen können, wenn wir die erforderlichen Bauten erstellen. Die deutschen Angriffe auf London waren 1915 am erfolgreichsten. Nachher haben die Engländer passiven Luftschutz und aktive Fliegerabwehr organisiert. Als Resultat dieser Massnahmen war eine ständige Abnahme der Wirkung deutscher Fliegerangriffe zu verzeichnen. Im April 1918 aber hat Deutschland die Bombenangriffe gegen London vollständig eingestellt, weil deren Wirkung im Vergleich zu den angewendeten Mitteln und dem Risiko für Maschinen und Piloten zu gering war. Dabei war damals die Fliegerabwehr noch auf primitivste Mittel angewiesen, während man heute über automatisch

gesteuerte Batterien verfügt, mit welchen sich über 50 Prozent Treffer erzielen lassen. Die Lehre? Ein gut organisierter und ausgebauter aktiver und passiver Luft-

schutz reduziert die Wirkung von Fliegerangriffen derart, dass sich Fliegerangriffe gegen luftgeschützte Orte überhaupt nicht mehr lohnen.

Ueber Ischias und verwandte Erkrankungen.

Von Univ.-Dozent Dr. *Ernst Freund*.

Von Ischias, Hexenschuss und anderen Nerven- und Muskelschmerzen hat wohl jeder von Ihnen schon einmal gehört und wie so mancher wohl auch am eigenen Leibe erfahren. Tatsächlich gehören diese Krankheiten zu den verbreitetsten, die es gibt, und es muss ihnen daher eine sehr grosse wirtschaftliche Bedeutung zugesprochen werden. Wie Statistiken, die an grossen Versicherungsanstalten durchgeführt wurden, ergaben, erkranken von 1000 versicherten arbeitenden Männern durchschnittlich drei im Jahr an Ischias und zehn an Hexenschuss, von 1000 versicherten Frauen drei an Hexenschuss und eine an Ischias. Bei einer grossen deutschen Krankenkasse waren von 1200 rheumatischen Erkrankungen 278 Fälle von Nervenerkrankungen, davon über 90 % Ischias.

Wenn wir diese Zahl auf die Gesamtzahl der arbeitenden Bevölkerung übertragen, können wir uns von der absoluten Häufigkeit dieser Erkrankung ein Bild machen; wir bekommen aber auch einen Einblick in die wirtschaftlichen Schäden, welche durch diese Krankheit verursacht werden. Denn, abgesehen von dem Entgang an Arbeit, kommen noch Auslagen für Krankengeld, Heilungskosten hinzu, ganz abgesehen von der Bedeutung dieses qualvollen Leidens für den einzelnen, den es betrifft.

Sowohl die Ischias als auch der Hexenschuss betrifft das männliche Geschlecht viel häufiger als das weibliche. Am häufigsten werden die Menschen in den mittleren Jahren befallen, bei Kindern kommen sie kaum vor. Auch werden sie im hohen Alter seltener, vermutlich deshalb, weil die Gelegenheitsursachen zur Entstehung des Leidens seltener eintreten.

Ehe wir näher auf unser Thema eingehen, wollen wir uns erst mit der Frage beschäftigen: Was ist Ischias? Ischias heisst deutsch Hüftweh, Hüftschmerz, man sollte aber richtig sagen Hüftnervenschmerz, da wir nur die Erkrankung des Hüftnerven mit diesem Worte bezeichnen, nicht aber Erkrankungen des Hüftgelenks und der angrenzenden Knochen.

Der Hüftnerv entspringt der Hauptmasse nach aus dem Kreuznervengeflecht, er ist der stärkste Nerv des menschlichen Körpers und misst bei kräftigen Menschen 1 bis 1½ Zentimeter im Durchmesser. Er geht zwischen den Muskeln hindurch an die Rückseite des Gesässes und verläuft dann an der Hinterfläche des Oberschenkels nach abwärts, gibt sowohl Aeste für die Muskulatur als auch Hautsinnesnerven ab.

Wir haben schon oben das Wort Nervenschmerz gebraucht oder, wie der Fachausdruck lautet, Neuralgie. So bezeichnen wir ein Leiden, das nur mit